

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Eindrückungsgebühr:
Die einpaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm-
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme

Zweiundvierzigster Jahrgang.

Nro. 76.

Winnenden, Samstag den 5. Juli

1890.

Winnenden.
Es wird sogleich ein
Kosthaus
gesucht für den landarmen **Georg
Hinter.**
Den 4. Juli 1890.
Armenpflege.

Winnenden.
Spiel-Karten
bei **R. Hahn, Rfm.**

Winnenden.
Haus-Verkauf.
Unterzeichneter ist geson-
nen sein Haus an der Stadt-
mauer zu verkaufen.
Liebhaber können es jeden
Tag einsehen und einen
Kauf mit ihm abschließen.
Wilhelm Kamm.

Winnenden.
Ein Handwägel
mit Leitern,
noch ganz gut erhalten, hat billig zu
verkaufen **Louis Baumann,**
Bäder.
Auch hat obiger 3 Wagen
zu verkaufen.
D u n g

Prämiiert auf der Jubiläums-
Sunde-Ausstellung 1890
Cannstatt-Stuttgart.

Thurmelin!



Bestes
Insektenpulver
der Welt. T 151

Von unfehlbarer Wirkung

gegen Wanzen, Schwaben, Kissen,
Flöhe, Ameisen, Moten, Scha-
ben, Kopf- u. Blattläuse, Fliegen.

Verkauft nur
in Gläsern à 30 S.
60 S., 1 M., 2 M.,
4 M. = Patent-
sprühdazu 50 S.
Man muß
Thurmelin
verlangen, um
das „Rechte“
zu bekommen.

Überall zu haben, wo das
Plakat „Der Insektenjäger“
sichtbar ist.

In **Winnenden** bei
Kaufmann **Hahn.**
In **Walblingen** bei
Gust. Bezner.

Winnenden.
Bekanntmachung, betr. Feuerwehr-Einteilung.
Es wird hiemit bekannt gemacht, daß das Verzeichnis der für das laufende
Jahr 1. April 1890 bis 31. März 1891 als feuerwehrpflichtig in Anspruch
genommenen Personen 3 Wochen lang zur allgemeinen Einsicht auf dem Rathaus
aufgelegt ist. Während dieser Frist können von jedem Gemeindegewohner Ein-
wendungen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieses Verzeichnisses, sowie
Befreiungsansprüche wegen Krankheit oder Gebrechlichkeit erhoben werden, über
welche, wenn sie nicht vom Gemeinderat als begründet anerkannt werden, das
K. Oberamt und auf erhobene Beschwerde die K. Kreisregierung endgiltig
entscheidet.

Auch können während jener Frist Wünsche hinsichtlich der Einteilung eines
Pflichtigen in eine bestimmte Abteilung der Feuerwehr mündlich oder schriftlich,
nach Verluß jener Frist aber und vor der tatsächlich vollzogenen Einteilung
des Pflichtigen bloß noch schriftlich vorgebracht werden.
Den 3. Juli 1890. **Stadtschultheißenamt:**
U. W. Müller.

Nettersburg.
Holz-Verkauf.

Am Montag den 7. ds. Mts.
werden aus hiesigem Gemeindegewald verkauft:
55 Raummeter eichenes Schälholz,
4 Eichen von 3--7 Meter Länge, 20 bis
45 Centimeter Durchmesser.
Zusammenkunft morgens 8 Uhr beim Rathaus.

Nach diesem Verkauf wird ein
**Rädergestell zum Transport der Feuerleitern und eine
Stützenleiter von 10 Meter Länge**
im Abstreich vergeben.
Den 3. Juli 1890. **Schultheißenamt:**
Hahn.

Evangelischer Verein.

Heute Freitag den 4. Juli 1890, abends 8 Uhr
im Saale der Paulinenpflege

Vortrag

von Herrn Stadtpfarrer Volz
über die Fortschritte unserer geographischen Kenntnisse.
Der Vorstand.

Winnenden.
Dem freundlichen Geber von
200 Mark für den evangel. Verein
dankt herzlich im Namen des Ausschusses **der Kassier:**
G. Friß.

Winnenden.
Ginmach-Gläser
Steingut-Töpfe
Glas-Kolben
mit und ohne Strohflecht
empfiehlt billigst
R. Hahn, Kaufmann.

Dr. med. Hans Donner
homöop. Arzt
ist von Cannstatt nach Stuttgart verzogen. Wohnung Kasernen-
straße 49. Sprechstunde täglich von 2-1/2 Uhr, Sonntags 8-10 Uhr.

Weiler z. Stein.
Ein vom Land-
gestütsbengst
Legitimist
abstammendes
14 Wochen altes,
sehr schön und stark gebautes

**Kohlfuchs-Stuten-
Fohlen**

steht dem Verkauf aus
Schultheiß Pfahler.

Wichtig für Hausfrauen.

Die Holländische
Kaffee-Brennerei

H. Disqué & Co., Mannheim
empfiehlt ihre unter der Marke
„Elephanten-Kaffee“

wegen ihrer Güte und Billigkeit
so berühmten, nach Dr. v. Liebig's
Vorschrift gebrannte, hochfeine
Qualitäts-Kaffees:

f. Westindische-M. p. 1/2 Kg. à 1.60
f. Menado-Misch. " " " 1.70
f. Bourbon-M. " " " 1.80
extra f. Mocca-M. " " " 2.00
Durch vorzügliche neue Brenn-
methode

kräftiges feines Aroma.
Große Ersparnis.

Nur acht in Packeten mit Schutz-
marke „Elephant“ versehen, von 1,
1/2 und 1/4 Pfund.

Niederlage in Winnenden bei
Julius Volz,
A. Sommer Ww.
In Bittensfeld bei
G. F. Knödler.

Das bedeutendste und rühm-
lichst bekannte
Bettfedern-Lager

Harry Unna in Altona
bei Hamburg versendet zollfrei
gegen Nachnahme (nicht unter
10 Pfb). gute rechte
Bettfedern für 60 S das Pfb.,
vorzüglich gute Sorten 1 M u.
1 M 25 S, prima Halbdaunen
nur 1 M 60 S, prima Ganz-
daunen nur 2 M 50 S Bei
Abnahme von 50 Pfb. 5% Ra-
batt. Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett,
Unterbett und 2 Kissen) prima
Inlettstoff außs Beste gefüllt
einschlüssig 20 und 30 Mark,
zweischlüssig 30 und 40 Mark.
Für Hoteliers und Gändler
Extraspreise.

W i n n e n d e n .

Farben

trocken und in Del abgerieben,
für Wasser-, Leim- und Anstrich,
Möbel-, Fußboden-, Leder-,
Eisenlacke und Oele
in vorzüglicher Qualität billigt bei
R. Hahn, Kaufmann.

W i n n e n d e n .

Hochzeits-Einladung.

Freunde und Bekannte von hier und Umgegend, bei denen wir unsere Auswartung nicht persönlich machen konnten, erlauben wir uns hiemit zu unserer am **Samstag und Sonntag den 5. und 6. Juli** im Gasthaus **J. Löwen** in **Birkenweißbuch** stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam: **Karl Schäfer, Maler**
von Winnenden.

Die Braut: **Pauline Fritsch** von Birkenweißbuch.

Die Hochzeitsväter: **Gottlob Schäfer, Maler.**
Johannes Fritsch, alt Löwenwirt.

Obiger Einladung anschließend ladet ebenfalls freundlichst ein
Christian Fritsch, Löwenwirt.

W i n n e n d e n .

Einen Haufen guten

Ruhdung

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion ds. Bl.

B a a c h .

Fünf Meter

Erlenprügel

hat zu verkaufen

Bernhard Bihlmaier.

Landesnachrichten.

— Se. Maj. der König haben auf die Stelle des dienstausführenden Amtsrichters bei dem Amtsgericht Eßlingen den D. M. Richter Schwarzmann in Horb seinem Ansuchen gemäß versetzt und den dienstausführenden Amtsrichter, tit. Landgerichtsrat Fecht in Hall seinem Ansuchen gemäß wegen vorgerückten Alters und leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste in den bleibenden Ruhestand versetzt.

— Infolge der vom 17.—27. Juni gehaltenen 2. Lehrerdienstprüfung sind zu Vernehmung von Schuldiensten u. a. für befähigt erklärt worden: Bauer, Leonh., Unterlehrer, Höfen, Eßlin, Wilh., Schulamtsverweser, Oppelsbohm, Lang, Wilh., Stellvertreter, Sulzbach a. M., Sanzenbacher, Wilh., Unterlehrer, Backnang.

Dienstverledigungen: Die Stellen der dienstausführenden Amtsrichter bei den Amtsgerichten Horb und Hall, M. T. 8 Tage; die Kaplaneistelle in Ulm, Eink. 2400 M. nebst einer Wohnungsmietentschädigung von 514 M. 29 S.; die Pfarrstelle Westerstetten, Dek. Ulm, Jahreseinkommen 2417 M. 48 S.; die Pfarrstelle Unterdigheim, Eink. 1687 M. M. T. je 4 Wochen; die Schulstelle zu Roth a. See, Bez. Blaubeuren, Einkommen 1081 M. neben fr. Wohnung; die Schulstelle zu Garinberg, Bez. Künzelsau, Eink. 948 M. neben fr. Wohnung.

Gestorben: 2. Juli zu Cannstatt Oberamtmann a. D. v. Kirn, 84 J. a.; 3. Juli zu Stuttgart Finanzministerialsek. Heine, Müller.

□ Neustadt b. Waiblingen, 3. Juli. In einem Weingärtnerhause brach am Dienstag über die Mittagszeit Feuer aus, welches durch den herrschenden Sturmwind mächtig angefacht wurde und binnen kurzer Zeit Wohnhaus samt Scheuer total einäscherte.

Steiler z. Stein, 4. Juli. Einem hiesigen Bürger ging gestern bei der Einfuhr eines Wagen Klees sein junges mutiges Pferd die Steige herunter davon und rannte an dem Hause des Kaufmanns und Bäcker Fritsch ein Fenster ein, so daß es mit dem Vorderleib in das Zimmer eindrang und hierbei stark verletzt wurde. Der Wagen fiel um und ein sich darauf befindendes Kind, dem Schullehrer Burkhart gehörig, kam so günstig zu Fall, daß es durchaus keinen Schaden nahm und mit dem Schrecken davonkam.

Stuttgart, 2. Juli. Die am 4. Juni beim Drag. Regt. Königin Olga Nr. 25 behufs Ausbildung mit der Lanze eingerückten 7 Unteroffiziere, 45 Mann wurden gestern den 1. Juli in die Heimat entlassen. Dafür rückten heute bei diesem Regt. zu gleichem Zweck 4 Unteroff., 50

Mann zur Uebung bis 29. d. Mts. ein. Bei dem 2. Drag. Regt. Nr. 26 rückten heute ebenfalls zur Ausbildung mit der Lanze 15 Unteroff., 135 Mann ein; dieselben kommen am 29. d. Mts. wieder zur Entlassung. Beim 2. Feldart. Regt. Nr. 29 Prinzregent Luitpold von Bayern rückten gestern Landwehroleute und Reservisten und beim Pionierbataillon Reservisten zur Uebung bis 12. d. Mts. ein. Die am 4. Juni beim Pionierbat. zur Ableistung der 3. (Awdchigen) Uebung eingerückten Ersahreservisten kamen gestern zur Entlassung.

Stuttgart, 2. Juli. Nachdem das neue Kleinkalibrige Gewehr nunmehr bei den Infanterieregimentern eingeführt ist, wird im Laufe dieses Sommers auch den Kavallerieregimentern der neue Karabiner, welcher nach demselben System hergestellt ist, zum Gebrauch übergeben werden. Die einzelnen Kavallerieregimenter sind jetzt schon zum Zweck der Instruktion im Besitz einer Anzahl solcher Karabiner neuestens Systems, für welche man sich beim Schießen gleichfalls des rauchschwachen Pulvers bedient.

— In Feuerbach wurde am Montag der seit mehreren Tagen vermiste Schmied W. von da, der in einer chemischen Fabrik in Arbeit stand, in einer mit Abwasser 1,5 m tief angefüllten Senkgrube tot aufgefunden. Wie derselbe in die Grube geraten ist, dürfte die angestellte Untersuchung ergeben.

— Mit dem 5. „Verbandsstages Württ. Gastwirte“, der am 15. und 16. d. M. in Eßlingen abgehalten wird, soll wieder eine Ausstellung von Artikeln für das Wirtschaftsgewerbe verbunden werden. Anmeldungen von Ausstellern sind bis 5. Juli an Frdr. Deffner zum Bahnhof in Eßlingen zu richten.

— In Merlingen, D. M. Leonberg, ist am 1. d. M. mittags 12 Uhr ein Brand ausgebrochen, durch welchen ein zweistöckiges Wohn- und Scheunengebäude und mehrere Schuppen zerstört worden sind. Gebäudeschaden etwa 7500 M.

Vietingheim, 2. Juli. Der Thätigkeit unserer Landjäger ist es gelungen, eines höchst gefährlichen Einbrechers von Untermerberg habhaft zu werden. Derselbe entsprang vor einigen Jahren dem Gefängnis, trieb sich seither unter falschem Namen in Württemberg und Bayern umher und beging mit Genossen großartige Diebstähle, namentlich hatte er es auf Klöster, Kirchen und Wirtschaftshäuser abgesehen. Durch

die Absendung einer Kiste mit Gold- und Silberwaren an Angehörige kam die Sache an den Tag und es wird der Erfund der Harsunterforschung in Verbindung gebracht mit dem vor einigen Jahren auf der Prag vorgekommenen Diebstahl.

Besigheim, 1. Juli. Gestern abend ereignete sich hier ein Unglücksfall. Das 8jährige Söhnlein eines höheren Beamten wurde am Thorrain von einem ausschlagenden Pferde am Kopfe schwer verletzt, so daß es anfänglich für tot gehalten wurde. Das Kind lebt zwar noch, doch wird an seinem Auskommen gezweifelt.

Steinheim a. d. M., 1. Juli. Bei der heute vorgenommenen Wahl eines Ortsvorstehers für die hiesige Gemeinde haben von 212 abgegebenen Stimmen die meisten erhalten Wundarzt Wildermuth 157, Wilhelm Wagner 105, David Bauer 108.

Dörzbach, 2. Juli. Die Tochter des verst. Sternwirts Häfner, welche sich s. B. mit dem Bierbrauer Wetz in Jagsthausen verheiratete und nach dem Tode ihres Mannes dessen Bruder heiratete, begeht mit letzterem am 19. Aug. die Feier der silbernen Hochzeit. An demselben Tag werden drei Kinder derselben aus erster und zweiter Ehe, ein Sohn u. zwei Töchter, in den Ehestand treten. Also vier Hochzeiten in einer Familie und an einem Tag. Das ist in der That ein seltenes glückliches Zusammentreffen.

Urach, 1. Juli. Heute nachmittags um 3 Uhr zog bei 10° Wärme und niederem Barometerstand in der Richtung von West nach Ost ein schweres Gewitter mit Hagelschlag über unsere Fluren. Da die Hagelförner, z. Teil haselnußgroß, reichlich und mit einiger Heftigkeit fielen, dürfte es, namentlich da, wo das Gewitter sich mit voller Wucht entlud, nicht ganz ohne Schaden, wenigstens bei den zarteren Gewächsen, abgelaufen sein.

— In Herbertingen erkrankte ein 76 Jahre alter Tagelöhner auf dem nächtlichen Heimweg in einem Bach am Wege.

Ulm, 1. Juli. Die fremden Gäste haben uns im Laufe des heutigen Tages zum größten Teil verlassen, nachdem durch die Ungunst des Wetters der vorausgegangenen Tage die Abhaltung des Volksfestes in der Friedrichsau bis auf Weiteres verschoben werden mußte, wie auch das Fischerstechen wegen Hochwassers. Nächsten Sonntag soll das Fischerstechen gehalten werden. Prinz Arnulf von Bayern reiste von Neu-Ulm um 9 Uhr

STOLLWERCK'SCHE BRUSTBONBONS

PACKET 25 & 40 Pfg.

nach Vorschrift des Geh. Hofrat Prof. Dr. Harless in Bonn, sind eine Specialität, welche seit 50 Jahren in der ganzen Welt Millionen Menschen bei katarrhalischen Hals- und Brust-Beschwerden, bei Husten, Heiserkeit etc. Linderung und Hilfe gebracht haben.

Sie können bei Erkältungen, Husten und Heiserkeit nicht warm genug empfohlen werden, indem sie diese lästigen Unpässlichkeiten rasch lindern und einer Verschlimmerung vorbeugen. Vorräthig in allen Orten.

1 Kalbel



sammt Kalb, schweren Schlags, gut im Nutzen und gut gewöhnt, steht dem Verkauf aus.

Wer? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n .

Ein ordentlicher

Arbeiter

kann sofort eintreten bei

Schmalzried, Schmied.

W i n n e n d e n .

Ein geordnetes

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, wird auf Jacobi gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Weiler z. Stein.

Ein jüngeres

Mädchen

nicht unter 14 Jahren findet sogleich Stelle bei

Friedr. Jäger.

W i n n e n d e n .

Ein ordentliches

Mädchen

von 16 bis 18 Jahren findet bis Margarethe oder bis Jacobi Stelle.

Bei wem? sagt die Redaktion.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: acht chinesische Ganzdaunen (sehr flüchtig) 2 M. 50 Pfg. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen. — Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Mietverträge

E. Huss.

vormittags und Prinz Wilhelm um 5 Uhr nachm. ab. Der Fürst von Hohenzollern verließ Ulm am Montag abend. Die 2. Aufführung des Festspiels fand um 11 Uhr und die 3. nachm. um 4 Uhr statt; das Haus war wiederum ausverkauft und es herrschte nur eine Stimme des Lobes über die herrlichen Bilder. Den fremden Gästen wurde für das Volksfest dadurch einigermaßen ein Ersatz für die ausgefallenen Genüsse geboten. Abends war in den festlich geschmückten Markthallen nochmals ein äußerst zahlreich besuchtes Bankett, wo wiederum durch die vielen Kostüme und zwanglos heiteren Verkehr eine überaus fröhliche Stimmung herrschte. Bei Musik und Tanz dauerte bis spät in die Nacht hinein die frohe Versammlung. Bei einbrechender Dunkelheit erglänzte das Münster zum 2. Male in feenhafter Beleuchtung, Jedem zur Begeisterung hinreißend. Damit haben die Festlichkeiten vorläufig ihren Abschluß gefunden. Die Ulmer werden aber auf ein Volksfest in der Au kaum verzichten und dann bieten die Vorstellungen in der Festhalle noch länger eine große Anziehung für Groß und Klein.

Ulm, 2. Juli. Das Festspiel wird noch aufgeführt heute vormittag 11 Uhr, am Freitag abend 5 Uhr, am Sonntag vormittag 11 Uhr und letztmals am nächsten Dienstag abend 5 Uhr. Es befinden sich noch viele Fremde hier, welche dem Festspiel anwohnen wollen.

Ulm, 2. Juli. Die heutige 4. Festspielvorstellung war wiederum stark besucht und verdient vollauf alle Anerkennung. — Das Festspiel am nächsten Sonntag beginnt (statt um 11 Uhr) schon um 10 Uhr vormittags. Günstige Bitterung vorausgesetzt, beginnt am Sonntag das Fischerstechen um 2 Uhr, das Volksfest in der Friedrichsau um 4 1/2 Uhr nachmittags.

Vibera ch, 1. Juli. Ein trauriges Geschick traf gestern abend die Familie des Weinwirts und Küfers Beck hier. Frau Beck war gestern nachmittag, während ihr Mann bei einer Hochzeit in Alberweiler war, allein bei den Gästen in der Wirtschaft. Plötzlich sprang ihr eine Krampfaber, was augenblicklichen bedeutenden Blutverlust zur Folge hatte. Als der Arzt kam, war sie bereits verschieden. Es soll ein Herzschlag dazu gekommen sein. Hr. Beck traf seine Frau nicht mehr am Leben. Sie hinterläßt 3 Kinder.

— In der Nacht vom Samstag zum Sonntag ist in M a s e l h e i m, O. A. Vibera ch, das Anwesen des Söldners S. Geger niedergebrannt. Der Abgebrannte hat dabei 500 *M* bares Geld eingebüßt. Die Entstehungsursache des Brandes ist bis jetzt unbekannt.

W e n g e n, 2. Juli. Letzten Montag abend ereignete sich in dem nahen Emetach ein schwerer Unglücksfall. Ein drei Jahre alter Knabe des Zimmermeisters Konrad Schleweck fiel in der Scheuer so unglücklich von einer Leiter, daß derselbe bald darauf verschied.

Tagesberichte.

Berlin, 3. Juli. Nach einem beim deutschen Emin Pascha-Komitee eingetroffenen Telegramm ist Peters mit seiner Expedition in Usagara (nahe der Küste bei Bagamoyo) eingetroffen.

Berlin, 1. Juli. Die durch die gestrigen Abendblätter verbreitete Nachricht, wonach die Festlands-mächte unter Führung Deutschland übereingekommen seien, Repressivmaßregeln gegen die im nordamerikanischen Parlament eingebrachte Kinley'sche Zolltarifvorlage zu ergreifen, entbehrt der Begründung. Deutschland hat keinerlei Schritte gethan, um einer etwaigen Rückwirkung, welche das Zustandekommen der neuen amerik. Tarifbill auf seinen Handel haben würde, entgegenzutreten. Es habe bis jetzt darin freie Hand.

Berlin, 1. Juli. Dem amtlichen „Deutschen Kolonialblatt“ zufolge tritt Major Liebert demnächst einen längeren Urlaub nach Rußland an. Er hat daher die Stellvertretungs-Geschäfte für das Reichskommissariat Ostafrika niedergelegt.

Berlin, 1. Juli. Nach dem jetzt festgestellten dritten Nachtragsetat betragen die Ausgaben 12,688,065 *M*; Bayern zahlt an Matritularbeiträgen 258,684, *M*; Württemberg 95,275, Baden 500,758, Hessen 299,159 *M*. Außer Bayern und Württemberg bringen die deutschen Staaten 12,334,106 *M* an Matritularbeiträgen auf. 1452

Berlin, 2. Juli. Der nunmehr vom Reichstag in 3. Lesung genehmigte dritte Nachtragsetat (Militär-, Post- und Telegraphenausgaben) beträgt 69,835,851 *M* in Einnahme und Ausgabe. Davon sind 6,165,800 *M* fortdauernde, 13,190,700 *M* einmalige Ausgaben des ordent-

lichen Etats und 50,479,291 *M* einmalige Ausgaben des außerordentlichen Etats. Die Einnahmen beziffern sich auf 19,356,560 *M* an Matritularbeiträgen und auf eine Anleihe von 50,479,291 *M*. Die Ausgaben für Württemberg belaufen sich auf 1) fortdauernde: Selbstverpflegung der Truppen 72,129 *M*, Naturalverpflegung 95,585 *M*, Markt, Bekleidung und Ausrüstung 20,250 *M*, Garnisonverwaltungs- und Serviswesen 28,164 *M*, Militärmedizinalwesen 3726 *M*, Verpflegung der Ersatz- und Reservemannschaften 1700 *M*, Remontepferde 87 *M*, Reisekosten, Tagegelber 20,500 *M*, Militärerziehungswesen 180 *M*, Artillerie- und Waffenwesen 16,234 *M*, Wohnungsgelbzuschüsse 1062 *M*. Zusammen 239,617 *M*; 2) einmalige im ordentlichen Etat: zur Ausbildung der Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Infanterie mit dem neuen Gewehr 650,000 *M*; 3) einmalige im außerordentlichen Etat: Beihilfe für einen neuen Stab einer Feldartillerie-Abteilung 400 *M*, zur Beschaffung von Turngeräten 500 *M*, für Magazingebäude in Ludwigsburg 36,000, für Bekleidung und Ausrüstung 27,500 *M*, zum Neubau einer Kaserne für eine Feldartillerieabteilung in Ludwigsburg (1. Rate: Entwurfsbearbeitung) 10,000 *M*. Zum Neubau von Stallungen 225,000 *M*, für 277 Dienstpferde (für Feldartillerie und Kavallerie) 309,150 *M*, für Umzugs- und Reisekosten 4500 *M*, für Artilleriematerial 10,600 *M*; zusammen 623,650 *M*.

Berlin, 2. Juli. Der Militarnachtragsetat wurde in dritter Lesung genehmigt. Hierauf wurde der Reichstag auf 18. November vertagt.

Berlin, 29. Juni. Das rapide Anwachsen des allgemeinen Pensionsfonds der Militärverwaltung hat dem Reichstage Anlaß zu Anfragen über die Ursache dieser Erscheinung gegeben; der soeben ausgegebene Bericht der Rechnungscommission des Reichstages enthält die Auskunft, welche der Regierungskommissar Generalmajor von Spitz erteilt hat. Der General gab die rapide Steigerung zu, glaubte aber die Meinung, daß sie von der in den letzten Jahren erfolgten Zunahme der Pensionierungen herrühre, als Irrtum bezeichnen zu sollen. Der General nannte als Ursachen der Steigerung den Wohnungsgelbzuschuß, die Vermehrung der Armee und ähnliche Umstände. Allein diese Darstellung ist wenig beweiskräftig gegenüber folgenden, in dem Bericht selbst enthaltenen Ziffern. Von 1884 bis 1889 ist der Betrag der Offizierspensionen von 11,089,392 auf 14,972,627 gewachsen, die Zahl der militärischen Pensionäre, die Ende Juni 1884 30,805 betrug, war Ende Juni 1889 auf 40,139 gestiegen. Darunter befanden sich 62 Generale der Infanterie und Kavallerie, 202 Generalleutenants, 220 Generalmajors, 464 Obersten, 497 Oberstleutenants, 1104 Majors, 1121 Hauptleute und Rittmeister, 685 Lieutenants und 307 Militärärzte. Inzwischen sind diese Ziffern noch sehr bedeutend gestiegen.

Berlin, 1. Juli. Der deutsch-englische Vertrag wird heute von Caprivi und Malet unterzeichnet.

Berlin, 2. Juli. Bemerkt wird, daß Fürst Bismarck sich jetzt offen gegen den deutsch-englischen Vertrag ausspricht. Seine soeben bekannt werdende Äußerung, „er hätte einen Vertrag wie diesen niemals unterschrieben,“ scheint umsomehr glaublich, als die Bismarck'schen offiziellen Blätter erst kürzlich erklärten, Hebert Bismarck habe früher niemals die Abtretung Helgolands in London verlangt.

Berlin, 3. Juli. Die Nordd. Allg. Ztg. teilt mit: Um die Kolonialabteilung des Ausw. Amtes in dauernder Fühlung mit den Kolonialinteressenten und Sachkundigen zu erhalten, ist beabsichtigt, einen Kolonialrat zu bilden, welcher mit der Kolonialabteilung zusammen oder allein über organisatorische und andere Fragen der Kolonialpolitik zu beraten haben wird. — Das deutsch-englische Kolonialabkommen ist, wie dasz. Bl. bestätigt, am 1. Juli von dem Reichskanzler v. Caprivi und dem engl. Botschafter Malet unterzeichnet worden. (Es heißt, die Veröffentlichung stehe für die allernächste Zeit bevor. Sir Percy Anderson ist, wie weiter gemeldet wird, mit der für die englische Regierung bestimmten Urkunde bereits nach London gereist. Er glaubt, daß die Vorlage im Parlament schon in wenigen Tagen erfolgen wird.)

Berlin, 2. Juli. Reichskanzler v. Caprivi sprach sich bei seinem gestrigen parlamentarischen Essen mit großer Befriedigung über die Ergebnisse

der Reichstagsession aus. — Dem Vernehmen nach werden bereits alle Vorbereitungen getroffen, um die zeitige Uebergabe des nächsten Reichsetats an den Reichstag zu ermöglichen. — Die Mitglieder der Arbeiterschutzkommission des Reichstags versichern, daß trotz des Wiederzusammentritts derselben schon am 5. Nov. keine Möglichkeit vorhanden sei, daß das Haus am 18. Nov. die Kommissionarbeiten abgeschlossen vorfinden werde, zumal noch die am härtesten bestrittenen, auf die Befestigung von Zucht und Ordnung im Arbeiterleben abzielenden Bestimmungen (eine Art Ersatz für das Sozialistengesetz in der Zukunft) sämtlich zu erledigen sind.

— Der Reichsanzeiger meldet amtlich, daß Graf Berchen von dem Amte (als Unterstaatssekretär) im Ausw. Amte in Gnaden entbunden und einstweilig in den Ruhestand versetzt ist.

— Der Abg. Gröber und Gen. haben den Antrag beim Reichstag eingebracht, die verb. Regierungen zu ersuchen, eine Durchsicht der Ausführungsbestimmungen zum Branntweinsteuergesetz in der Richtung eintreten zu lassen, daß die Verhältnisse der kleinen landwirtschaftlichen Brenner größere Berücksichtigung finden, und, wenn erforderlich, eine hierauf bezügliche Aenderung des Branntweinsteuergesetzes in Vorschlag zu bringen.

— Äußerungen von konservativen Abgeordneten, die letzter Zeit beim Fürsten Bismarck in Friedrichsruh zu Gaste gewesen sind, lauten der Schles. Ztg. zufolge dahin, daß der Fürst weder geneigt sei, in absehbarer Zeit ein Mandat zum Reichstage anzunehmen, noch eine größere Reise anzutreten und etwa nach England zu gehen.

Strasburg, 30. Juni. Die Amtl. Korresp. schreibt: Die am 23. ds. Mts. in Kraft getretene Ministerialverordnung über Abänderung der Paßvorschriften ist verschiedentlich mißverstanden worden. Insbesondere hat man die Auffassung zum Ausdruck gebracht, daß durch die Verordnung nur den auf der Bahnlinie Vorcourt-Appenweier Durchreisenden Paßfreiheit gewährt sei. Diese Auffassung ist irrig. Bisher waren allerdings nur diejenigen Reisenden von der Paßpflicht ausgenommen, welche den auf genannter Linie verkehrenden Orient-Expresszug benutzten und eine Fahrkarte mindestens von Paris bis München oder Nürnberg gelöst hatten. Die in der neuen Verordnung gewährte Paßfreiheit des Durchgangsverkehrs gilt dagegen für alle Züge auf allen durch Elsaß-Lothringen führenden Linien. Außerdem ist die Einschränkung bezüglich des Ausgangspunktes der Reise weggefallen; es ist also nicht mehr erforderlich, daß die Fahrkarte mindestens in Paris gelöst worden ist. Ebenso besteht, mit einziger Ausnahme der Station Rehl, keine Einschränkung mehr bezüglich des außerhalb Elsaß-Lothringen liegenden Endpunktes der Reise.

— Aus Köln wird der N. Z. berichtet: Einem Herrn gegenüber, welcher vor einigen Tagen in Friedrichsruh war, hat Fürst Bismarck seine bestimmte Mißbilligung des deutsch-englischen Vertrags ausgesprochen.

Köln, 2. Juli. Großes Aufsehen erregt hier der Selbstmord des Divisionsauditeurs Justizrat Pl. der 15. Division. Derselbe litt in letzter Zeit stark an Neuralgie und klagte bei seinen Bekannten häufig über fortgesetzte heftige Kopfschmerzen. Er hat sich gestern Abend, wahrscheinlich in einem Anfall von Geistesstörung, durch einen Revolver-schuß in den Kopf in seiner Wohnung getötet. In Militär- wie in Zivilkreisen bedauert man allgemein den beliebten und allseits hochgeschätzten Mann und die traurige That.

Karlsruhe, 2. Juli. Verschiedene badische und württembergische Reichstagsabgeordnete haben in letzter Zeit in Berlin mehrfache Besprechungen gehabt, um Mittel und Wege zu suchen, wie den begründeten Beschwerden der süddeutschen Brenner über das Reichsbranntweinsteuergesetz von 1887 wirksam abzuhelfen sei. Die Sache soll in der Herbstsession energisch betrieben werden. Inzwischen werden sich die Abgeordneten mit gehörigem Material versehen. Wie dem „Bad. Beob.“ aus Berlin mitgeteilt wird, soll auch noch eine Resolution der badischen und württembergischen Abgeordneten des Zentrums an den Reichstag gelangen, welche die erwähnte Aktion einzuleiten und vorzubereiten den Zweck hat. Der Abg. Marbe-Freiburg wird die Einladung zu einer Besprechung dieser für Süddeutschland so wichtigen Angelegenheit ergehen lassen. Dieselbe soll in Offen-burg stattfinden.

Regensburg, 30. Juni. Das unglückliche

Opfer der Soldatenmißhandlung vom 6. Juni l. J. der Dreijährig-Freiwillige Regt. der 4. Kompagnie des 11. Infanterie-Regiments, ein Lehrersohn von Stadthof, wurde heute wegen Wahnsinns in die Irrenanstalt Karthaus-Brüll verbracht.

Bern, 1. Juli. Der Rhein, welcher in Folge anhaltenden Regens im Kanton St. Gallen höher als 1888 gestiegen war und mit allgemeiner Ueberschwemmung drohte, sank, nachdem plötzlich Schneefall eingetreten war. In Davos und anderen Hochthälern liegt tiefer Schnee. Alle Kulturen daselbst sind schwer beschädigt oder vernichtet.

Wien, 2. Juli. Gestern abend richtete ein ungemein heftiger Orkan großen Schaden an; man befürchtet, daß der Luftballon „Bater Kaboty“ mit welchem 3 Offiziere des militärisch-aeronautischen Instituts aufgestiegen sind, verunglückt ist.

Wien, 2. Juli. Der gestern aufgestiegene Luftballon, welcher in den abends losgebrochenen heftigen Orkan geriet, landete glücklich in Humpolez (Mähren.)

Rom, 2. Juli. Crispi teilte einigen befreundeten Abgeordneten mit, Italien könne, ohne Schwäche zu zeigen, Frankreich nicht weiter entgegenkommen, und, da es sich um sehr ernste Fragen handle, auch auf den Dreibund nicht verzichten. — Bei Sondrio zerstörte ein Orkan auf 2 km den Eisenbahndamm, bei Bergamo eine Windhose die Lennabrücke. Die Tisch hat die niedrigen Stadtteile von Verona unter Wasser gesetzt.

Paris, 1. Juli. Eine Depesche aus Epinal konstatiert, daß sich vier Einwohner von Colroy 150 Meter weit von der Grenze auf deutschem Boden befanden, als die Wächter auf sie schossen; einer von ihnen, ein gewisser Claudel, wurde verletzt, doch sind die Wunden nicht schwer.

Paris, 2. Juli. Im Ministerium wird ernstlich die Forderung eines bedeutenden Nachtragsetats für die französische Flotte erwogen, um dieselbe auf gleiche Höhe mit den Flotten der verbündeten Mächte zu bringen. Die letzten Mobilisierungsversuche und die Uebungen im Kanal haben hier sehr enttäuscht. Dies ist auch der wahre Grund, weshalb Finanzminister Rouvier in der Angelegenheit bezüglich der 700-Millionenleihe noch nichts gethan hat. Wahrscheinlich dürfte diese Summe im Hinblick auf die neue Ausgabe für die Flotte bedeutend erhöht werden.

Paris, 3. Juli. Die Unterhandlung Frankreichs mit England wegen Sanstbars nimmt einen günstigen Verlauf und läßt eine baldige Verständigung erwarten.

London, 30. Juni. Im Oberhaus erklärte Lord Salisbury auf eine Anfrage, es sei ihm nichts davon bekannt, daß der Schatzkanzler Geldmittel besitze, um die Bewohner von Helgoland in andern Teilen des Reiches anzusiedeln; auch sei ihm nicht bekannt, daß eine solche Ansiedlung den Wünschen der Helgoländer entsprechen würde. Ebensovienig sei ihm eine Nachricht darüber zugegangen, daß die Helgoländer mit der Abtretung der Insel unzufrieden seien. Er sei überzeugt, daß die Deutschen alles aufbieten würden, um die Helgoländer mit dem Abkommen zu versöhnen, welches überdies gewisse Bestimmungen zum Schutze ihrer Rechte enthalten werde.

London, 1. Juli. (Unterhaus.) Auf eine Anfrage erklärte Unterstaatssekretär Ferguson, der Zweck der augenblicklichen Verhandlungen mit Deutschland sei die Absteckung der südlichen Grenze der Walfischbai; um eine Gebietsabtretung handle es sich dabei nicht.

London, 2. Juli. Die Times drückt in einem Leitartikel die Ueberzeugung aus, daß England bei dem deutsch-englischen Abkommen ein gutes Geschäft gemacht habe. Betreffs der Einwände, welche von südafrikanischen Kaufleuten bei der gestrigen Versammlung im Cannon Street Hotel gegen die Ausdehnung Deutschlands in Westafrika gemacht wurden, bemerkt die Times, daß England nicht alles haben könne und da jetzt zum ersten Male in der neuesten Geschichte ein ernstlicher Mitbewerber aufgetreten, sei es besser, demselben auf halbem Wege entgegenzutreten.

London, 2. Juli. Anlässlich der gestrigen Unterzeichnung des englisch-deutschen Abkommens bemerkt die Times: Vorbehaltlich der Ratifikation des Artikels betreffs Helgolands durch die Parlamente sei diese hochwichtige Urkunde nunmehr perfekt. Die öffentliche Meinung beider Länder sei im ganzen ziemlich zufrieden mit den Abmachungen

Salisburys und Caprivis. Der richtige Augenblick für die Abtretung Helgolands sei gewählt und eine hinreichende Gegengabe sei dafür erlangt worden; das sehe die öffentliche Meinung im Allgemeinen ein.

Christiania, 1. Juli. Ein Dampfer mit dem Festauschuss der städtischen Behörden ging 11 1/2 Uhr ab, um den deutschen Kaiser auf offener See zu begrüßen. In den Straßen herrscht bereits reges Leben. Die Häuser sind reich beslaggt und mit Laubgewinden geschmückt. Der Fremdenzufluss ist sehr bedeutend. — Die Presse begrüßt den Kaiser in sympathischen Artikeln. „Derberns Gang“ (Vinte) sagt: „Der erste Monarch, welcher in der norwegischen Hauptstadt landet, hat Christianias (mit Stockholm) ebenbürtige Bedeutung als Hauptstadt hervorgehoben.“ „Aftenposten“ (Rechte) bemerkt, die Stammverwandtschaft der nordischen Völker und der deutschen sei eine Mahnung zu der gemeinsamen Aufgabe, die guten Ideen der Neuzeit auszunehmen, aber die Auswüchse der Anarchie und der Ungläubigkeit zu verwerfen. Das Blatt ruft ein „Willkommen dem mächtigen, edlen, christlichen Monarchen!“

Christiania, 1. Juli. Das deutsche Geschwader, von der norwegischen Flottenabteilung und ungefähr 50 Privatdampfern begleitet, ankerte gegen 5 1/2 Uhr. Unter Salutgeschüssen und Militärmusik begab sich Kaiser Wilhelm ans Land, wo er vom König, der den Kaiser bereits an Bord der Hohenzollern begrüßt hatte, dem Bischof von Christiania und den Spitzen der Behörden unter begeisterten Jubel der Bevölkerung empfangen wurde. Durch die festlich geschmückten Straßen, in welchen die spalierbildenden Truppen und Korporationen aufgestellt waren, vor der Universität von den Studenten jubelnd begrüßt, begaben sich die Majestäten in einem Sechsspänner nach dem Schlosse, wo der herzlichste Empfang seitens der Königin stattfand.

Christiania, 3. Juli. Bei dem Festmahl, das gestern abend im Königsschlosse stattfand, hob der König in seinem Trinkspruch auf den Kaiser hervor: Nicht zum ersten Male suche der Kaiser das Land auf, er habe schon im Vorjahre die Westküste und die Ostküste befahren und seine Wertschätzung der Naturschönheiten Norwegens und Schwedens bewiesen. Das norwegische Volk habe in diesen Tagen seinen Gefühlen Ausdruck gegeben, welche es für den Kaiser und auch für Deutschland besitze. Der Kaiser dankte für die Ausnahme, die er in der Hauptstadt gefunden habe. In seiner Jugendzeit sei er nicht gereist, so wolle er jetzt als Kaiser durch Reisen sich ausbilden und als Herrscher die Nachbarn kennen lernen; dieses Land habe er aus Liebe zu dem kernigen Volke aufgesucht, das durch steten Kampf sich durchgearbeitet habe. Bei der Mannestreu und Königs-treue, die den Germanen eigen, sei er überzeugt, daß das Volk in allen Gefahren für seinen König einstehe werde; er trinke auf Norwegen und das Wohl des Königs.

New York, 2. Juli. Eine Feuerbrunst zerstörte in Crocy im Staat Alabama das Opernhaus, Telegraphengebäude, Zeitungsbureau und eine große Anzahl Kaufläden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 30. Juni. Zweite Beratung des Nachtragsetats, betr. die Erhöhung der Beamtengehälter. — Die Kommission hatte die von freistüniger Seite eingebrachten Resolutionen angenommen, wonach die Zahl der diätarisch beschäftigten Beamten verringert, die Stellenzulagen abgeschafft und die Gehaltserhöhungen überall nach dem steigenden Dienstalter geregelt werden sollten. Nach langer Debatte, an der Baumbach, Windthorst und Benda teilnehmen, polemisiert Singer gegen die Freistünigen, die den Diätarien gegenüber zu engherzige Sparsamkeit walten lassen wollten. — Richter verweist auf das Abgeordnetenhaus, wo, ohne Sozialdemokraten, die Freistünigen und Nationalliberalen den Dank der Beamten erworben hätten. Man brauche die Sozialdemokraten zur Lösung solcher Aufgaben gar nicht, das Verhalten der Sozialdemokratie sei zwar eine dankbare Rolle, aber principienlos. Sie verwerfen den Etat im Ganzen, beantragen aber im Einzelnen Erhöhungen über den Regierungsvorschlag hinaus, wie z. B. bei den Diätarien, ohne mit der finanziellen Lage des Reiches zu rechnen. Die freistünigen Anträge werden angenommen. — Es folgt der sozialdemokratische Antrag auf Erhöhung der Pensionen der Beamten und Relikten, der von Singer begründet wird und dem Schatzsekretär Malkahn und Richter widersprechen. Letzterer mahnt zur Vorsicht; man solle nicht mit Anträgen kommen, die er in ihrer Tendenz billige, deren Konsequenzen aber zu neuen Steuern führen müßten. Er erkenne an, daß eine Reform der Reliktenversorgung, besonders der Invaliden und der Militärunterklassen, notwendig sei. — Der Antrag wird abgelehnt. Hierauf werden Petitionen erledigt.

Die zweite Lesung des Nachtragsetats ist damit beendet. — Nachdem einige Berichte der Reichsschulden- und Rechnungs-Kommissionen erledigt worden sind, folgt der Antrag der Reichsregierung in Betreff des Nationaldenkmals für den Kaiser Wilhelm I. — Heermann weist auf die Meinungsverschiedenheiten hin, die über Aufstellung und Form des Denkmals entstanden seien; er glaube, es entspreche der Sachlage, die Vorlage der Besprechung im Plenum zu entziehen und einer Kommission zu überweisen. Ein Ausschuss sei nicht zu befürchten, denn ein endgültiges Urteil werde erst möglich sein, wenn nach Niederreife der Schlußfreiheit sich der Platz übersehen lasse. — Staatssekretär Böttcher wünscht, daß die Kommission ihre Arbeiten noch vor der Vertagung beende. Hierauf wird die Vorlage an eine Kommission überwiesen; dagegen stimmt ein Teil der Sozialdemokraten. — Es folgt die Beratung der Resolution Hintelen, die Aenderung des gerichtlichen Zustellungswezens betreffend, die einstimmig angenommen wird. — Morgen Samoavorlage und Nachtragsetat.

1. Juli. Die Samoavorlage wird in erster Lesung erledigt, ebenso ohne Debatte in dritter Lesung der zweite Nachtragsetat (Beamtengehaltserhöhung). Hierauf folgt die zweite Lesung des dritten Nachtragsetats für Militärzwecke. — Nachdem Richter konstatiert hat, daß die Vermehrung der Dispositionsurkunden durch Mehr-einstellung der Rekruten illusorisch gemacht werde, wird der Etat ohne Debatte nach den Kommissionsanträgen angenommen. — Es folgen Wahlprüfungen. Alle Wahlen werden gemäß den Kommissionsanträgen für gültig erklärt, beanstandet wird nur die Wahl Bickenbachs. Ein Antrag Böckel auf Gültigkeitserklärung findet keine Unterstützung. — Böckel (Antif.) beklagt sich über die Verfolgung seiner Partei seitens der Behörden und über Wahlbeeinflussung seitens der Freisinnigen und erinnert an die Schlägereien in Gießen. Er befürwortet die Gültigkeitserklärung, um die rohe Kampfweise der Gegner dadurch zu desavouieren. Die Wahl sei unannehmbar. — Gutsleisch (frei.): Böckels Angriffe auf die heftige Regierung seien ungerechtfertigt, die Wahlfreiheit sei unbefränkt, die Antisemiten trügen die Schuld, wenn der Wahlkampf roh geworden sei. Die Taktik Böckels, durch Anschulldigung des Gegners die eigene Partei freizusprechen, sei unhaltbar. Böckel fordere in seinem „Reichsherold“ zur Boykottierung aller derer auf, die den Wahlprotest unterschrieben haben. Dies charakterisiere die Antisemiten. — Nicker (frei.) weist die Angriffe Böckels zurück und legt dar, daß die in den antisemitischen Flugblättern behaupteten Güterschlägereien in Hessen teilweise erfunden, teils übertrieben seien; ein Teil dieser jüdischen sog. Güterschlächter seien Christen. — Böckel: Man solle doch nach Hessen kommen und sehen, wie anständig sich die Antisemiten benehmen. (Heiterkeit.) Die Juden hätten das Volk erbittert; seit dem Bestehen der antisemitischen Partei sei die Judenbewegung in richtige Bahnen geleitet worden. — Liebermann von Sonnenberg (Wild-Antisemit): Nicker's Behauptungen bedürften des Beweises; es sei amtlich festgestellt, daß im Kreise Gelnhausen in 8 Jahren 400 Güter ausgeplündert worden seien. Sowie es sich um Juden handele, würden die Freisinnigen empfindlich. — Der Kommissionsantrag auf Beanstandung der Wahl Bickenbachs wird angenommen, ebenso bei Wahl des v. Holz (Marienwerder).

2. Juli. Der Reichstag genehmigte den Gesetzentwurf betr. die Konfulargerichtsbarkeit auf Samoa in dritter Lesung. — Der Antrag auf Errichtung eines Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm wird nach dem Kommissionsvorschlag erörterungslos gegen die Stimmen der Sozialisten, der Volkspartei und der freistünigen Abgeordneten Richter, Schmieder und Dohrn genehmigt. — Ferner wurde der Gesetzentwurf, betr. die Aufnahme einer Anleihe für die Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Post und Telegraphen gemäß der Beschlüsse in zweiter Lesung angenommen. — Staatssekretär v. Böttcher verliest darauf die kai. Vertagungsverordnung. — Präsident v. Levetzow bittet das Haus, die nächste Sitzung und die Tagesordnung nach eigenem Ermessen, gemäß der Lage der Umstände festsetzen zu dürfen. — Das Haus stimmt zu. Der Präsident dankt hierauf dem Hause für das allseitige ihm entgegengebrachte Vertrauen und wünscht Allen ein frohes Wiedersehen. — Windthorst dankt dem Präsidenten für die unparteiische Leitung der Geschäfte. — Präsident v. Levetzow dankt hierauf für diese Worte und bittet noch die beiden Vizepräsidenten, die Schriftführer, die Quästoren den Dank entgegen zu nehmen. Zum Schluß bringt er ein begeistertes Hoch auf den Kaiser aus.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

6. Juli: Teils heiter, wärmer, teils stark wolkig mit Regen und frischen bis starken, kühlen Winden.

7. Juli: Mäßig warm, vielfach heiter, wolkig, strichweise Gewitterregen, erst schwache, später frische kühle Winde.

8. Juli: Etwas wärmer, meist heiter, veränderlich wolkig, kühler Wind, strichweise Gewitterregen.

9. Juli: Wärmer, meist sonnig, später stark wolkig, schwül, vielfach Gewitterregen.

Für's Herz!

Wollkommen werden wir
Zwar nicht in diesem Leben;
Doch sollen wir mit Ernst
Durch Christum darnach streben.